

EBERHARD STÜBER – 90 JAHRE

Auszug aus der Dankesrede vom 10. 10. 2017

Ich freue mich sehr, dass mir bei dieser Feier neben Weggefährten und Freunden auch eine ganze Reihe von Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, der Beamtenschaft und vor allem der Salzburger Medien die Ehre ihrer Anwesenheit erweisen.

Bei so einem runden Geburtstagsjubiläum wird immer wieder die Frage gestellt: „Worauf sind Sie besonders stolz, wenn Sie durchs Land wandern und verschiedene Naturschätze sehen, zu deren Erhaltung Sie wesentlich beigetragen haben?“

Wenn ich als Naturschützer durch das Land wandere, gibt es immer große Freude, wenn ich bei kleinen und großen Naturwerten vorbeikomme und sagen kann: „Hier habe ich sehr viel dazu beigetragen, dass diese Schätze noch existieren“. Ähnlich wird es vielleicht auch Politikern ergehen, die letztlich die Entscheidung für die Erhaltung treffen mussten.

Ein paar Beispiele: Ich freue mich, dass die Kiebitz-Brachvogelbrutgebiete an den Flachgauer Seen und im Oichtental im letzten Augenblick vor ihrer Entwässerung gerettet werden konnten. Ich bin stolz, dass es noch Salzachöfen und große Teile der Salzach-Auen gibt.

Ich freue mich, dass die Zerstörung der Moore mit dem Streifenflug durch meine Luftaufnahmen gestoppt werden konnte, und ganz besonders darüber, dass die Krimmler Wasserfälle noch in ihrer vollen Großartigkeit bewundert werden können.

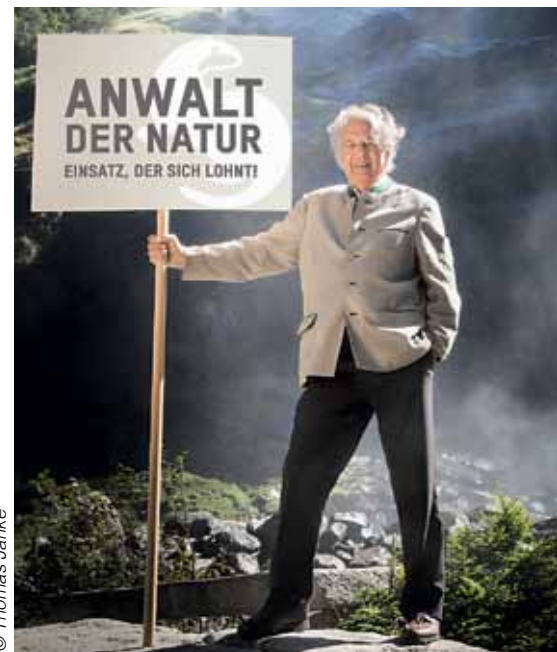
Ein großer Erfolg ist auch die Rettung des Rotmooses im Innersten Fuschertal, dem größten Kalknier-Moor der Ostalpen, mit Tausenden von Orchideen. Die Entscheidung, dieses Moor zu überstauen, war eigentlich schon gefallen; da gelang es mir, die drei Parteivorsitzenden Haslauer sen., Radlegger und Baumgartner noch für eine Besichtigung dieses Moores unter meiner Leitung zu gewinnen. Es war ein herrlicher Junitag; auf der einen Seite des Moores die Bergkulisse vom Fuscherkarkopf bis zum Wiesbachhorn, auf der anderen Seite das Kulturdenkmal „Großglo-

ckner Straße“. Auch die Orchideen blühten in voller Pracht. Die Parteivorsitzenden waren sehr beeindruckt – dieser große Naturschatz blieb erhalten.

Stolz bin ich auch, dass es der starken Lungauer „Bürgerinitiative Lebensader Mur“, die ich tatkräftig unterstützt habe, gelang, die Ausleitung der Mur, die zur Identität des Lungau gehört, abzuwehren. LH Haslauer traf hier die richtige Entscheidung.

Dazu muss man bemerken, dass der Großteil unserer Salzburger Bäche bereits hydroelektrisch genutzt ist; die wenigen noch verbliebenen Naturbäche haben in einem Tourismusland auch noch einen großen Erlebnis- und Gesundheitswert. Wenn notwendig, würden auch ein paar kleine Windparks sicher nicht die Salzburger Landschaft zerstören.

Ganz besonders stolz bin ich natürlich, wie sicherlich auch Sie alle, dass nach langem Ringen der Nationalpark Hohe Tauern verwirklicht werden konnte. 1972 eskalierte die Situation zwischen dem Verbund, der sich massiv für das Großkraftwerk Oberpinzgau einsetzte, und den Bürgern, die für den Nationalpark kämpften, noch einmal bedenklich. Ich veranstaltete damals gemeinsam mit dem Naturschutzbund noch eine eindrucksvolle Jugenddemonstration in



© Thomas Janke

der großen Aula für den Nationalpark. In dieser Situation entschied sich LH Wilfried Haslauer sen. mit seiner Regierung für den Nationalpark. Der E-Wirtschaft wurde als Ersatz die Nutzung der mittleren Salzach angeboten, der Nationalpark wurde schließlich vom Landtag einstimmig beschlossen. Ein Park für Europa – weit in die Zukunft gerichtet – wurde Wirklichkeit.

So ein weittragender Beschluss kann natürlich nicht nach etlichen Jahren durch irgendwelche Begehrlichkeiten



© Archiv Naturschutzbund

Überzeugungsarbeit durch Eberhard Stüber im Rahmen des Zukunftskollegiums Nationalpark in den Gemeinden des Oberpinzgaus

wieder abgeändert werden, wie dies durch das Projekt der Gasteiner Stollenbahn durch die Kernzone des Nationalparks zum maroden Kärntner Gletscherskigebiet am Wurtenkees drohte. Die damalige Landeshauptfrau Gabi Burgstaller traf mit der Ablehnung hier die richtige Entscheidung. Dieses Projekt war auch wirtschaftlich nicht unumstritten.

Wenn wir nun von der sehr verfahrenen Situation der noch nicht genehmigten 380-KV-Leitung absehen, können wir heute sagen, dass wir in unserem Land im Natur- und Umweltschutz dank der vielen Initiativen aus unserer Bevölkerung, des Naturschutzbundes, der Naturschutzjugend und der alpinen Vereine viel erreicht haben und die bedeutendsten Naturwerte unseres Landes gerettet werden konnten.

Man sollte dabei auch nicht vergessen, dass uns die oft viel kritisierte EU mit hohen Beträgen im Naturschutz vieles ermöglicht hat: zum Beispiel das Europaschutzgebiet *Wenger Moor* mit seiner Renaturierung und Abrundung, dann das Vogelschutzgebiet *Weidmoos* und den Ankauf großer Gebiete vom Verein *Naturschutzpark Deutschland* für den Nationalpark *Hohe Tauern* – eine sehr richtige Entscheidung u.a.m.

Lob gebührt auch der derzeitigen und vorigen Landesregierung für das geplante und schon begonnene große Zukunftsprojekt „*Naturpark Salzach-Auen*“. Dieses Projekt muss unbedingt in den nächsten Jahren im

Bereich der Antheringer Au, gemeinsam mit der bayrischen Seite und dem oberösterreichischen Anteil der Salzach, fortgeführt werden. Es wird dann ein großes Vorzeigeprojekt für Europa, aber auch für die Bevölkerung auf beiden Seiten dieses Grenzflusses.

Auch die Schaffung des Biosphärenparks Lungau gemeinsam mit den Kärntner Nockbergen, wofür sich LH Haslauer sehr eingesetzt hat, ist ein großes Zukunftsprojekt. Hier steht man erst am Anfang, es müssen noch auf Grund des neuen Gesetzes die notwendigen Strukturen und Gremien geschaffen und die notwendigen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Auch wird es, wie in den anderen Biosphärenparks und Nationalparks, notwendig sein, dass ein Regierungsmitglied in den Gremien den Vorsitz führt und die Verantwortung des Landes übernimmt. Man kann so ein großes Zukunftsprojekt nicht den Gemeinden im Lungau allein aufbürden.

Trotz der aufgezeigten Erfolge gab es vor allem in den Nachkriegsjahren durch eine außerordentlich brutale Flurbereinigung in unserer Kulturlandschaft einen hohen Verlust an Artenvielfalt. In so einer ausgeräumten und intensiv gedüngten Landschaft sind Blumen, Schmetterlinge, Blütenbestäuber und viele auch für die Landwirtschaft nützlichen Tiere verschwunden. Diese Entwicklung gab es jedoch genau so auch in den anderen Bundesländern und

darüber hinaus. Bei etwas mehr Beachtung auf die Mahnungen vieler Naturschützer und Wissenschaftler hätte man, ohne den Erfolg für die Landwirte zu schmälern, auch etwas Biodiversität erhalten können.

Jetzt sind es wieder die Jugendgruppen, Biotopschutzgruppen, Naturschutzbund, alpine Vereine und Jägerschaft, die mit Spenden aus der Bevölkerung versuchen, in Verhandlungen mit den Grundbesitzern wieder Strukturen und ökologische Zellen mit etwas Artenvielfalt in die ausgeräumte Landschaft zu bringen. Diese idealistischen Gruppen und die vielen Spender aus der Bevölkerung erwarten andererseits von der Politik, dass mit öffentlichen Geldern keine Grenzertragsflächen mehr in intensiv gedüngte Fettwiesen verwandelt werden – umso mehr, als täglich bestes Grünland durch Zersiedlung und Verbauung aller Art den Landwirten verloren geht.

Wir haben alle das Glück, in einem Land mit großartigen Landschaften und einer hohen Lebensqualität leben und arbeiten zu können. Diese hohen Werte sind auch für ein Tourismusland wie Salzburg ein unschätzbare Kapital.

Wir müssen daher alles daran setzen, dass dieses Kapital unseres Landes auch in Zukunft erhalten bleibt.

Klaus Richarz und Bruno P. Kremer

Organismische Rekorde

Zwerge und Riesen von den Bakterien bis zu den Wirbeltieren

Springer Verlag, 2017, kartoniert, 101 schwarz-weiße Abbildungen, 142 Seiten, € 14,99; ISBN 978-3-662-53780-0

Dieses Buch bringt dem Leser auf sehr unterhaltsame Weise organismische Rekorde in der Biologie nahe. Es bietet beste Information und Unterhaltung, Anekdotisches und Unterhaltsames und geht weit über nackte numerische Daten hinaus. Gegliedert ist es in fünf Kapitel, die sich nach der Systematik richten: Archaeen und Bakterien – Protisten – Pilze – Pflanzen – Tiere.



Peter A. Schmidt | Bernd Schulz (Hg.)

Fitschen – Gehölzflora

13., völlig neu bearbeitete Auflage, 1016 S., ca. 2.500 Strichzeichnungen, geb., 12 x 19 cm, ISBN 978-3-494-01712-9, € 39,95

Seit der ersten Auflage – 1920 von Jost Fitschen begründet – dient dieses Werk zur Bestimmung einheimischer und kultivierter Baum- und Straucharten, einschließlich Zwerg- und Halbsträucher sowie verholzter Lianen. In die Neuauflage wurden zusätzlich etwa 50 Gattungen und zahlreiche weitere Arten aufgenommen. Die einführenden Kapitel und die Bestimmungsschlüssel sind gründlich überarbeitet. Die Hauptschlüssel nach vegetativen und generativen Merkmalen sowie die Familien- und Gattungsschlüssel wurden durch die Aufnahme neuer Merkmale erweitert und verbessert. Bei der Anordnung der Familien und Gattungen wurden die neuen Erkenntnisse der Systematik berücksichtigt.

